

berichten von einem neunstündigen Gefecht, in welchem, wie gesagt wird, die österreichischen Truppen bei ihrer großen Bravour und der geschickten Oberleitung den Sieg davontrugen. Die „Wiener Abendpost“ meldet darüber: Nach einer heute eingelaufenen telegraphischen Meldung hatte die 7. Truppendivision am 5. bei Vacar-Vacuf und am 7. d. M. bei Saice Kämpfe gegen bedeutende Abtheilungen der Aufständischen. Die zähe Ausdauer und aufopfernde Tapferkeit der Truppen und die geschickte und entschlossene Führung des Divisions-Commandanten Herzogs v. Württemberg gestalteten den Kampf bei Saice zu einem entscheidenden Siege über die an Zahl überlegenen Insurgenten. Nach neunstündigem blutigem Gefechte waren die Aufständischen überall zurückgeworfen, die besetzte Stadt Saice wurde von der 7. Truppendivision besetzt. — Es geht aus der Fassung dieses Siegesbulletin ganz unzweideutig hervor, daß die mohamedanischen Insurgenten eine „kriegsführende Macht“ darstellen; sie haben eine ganze österreichische Division in einem „neunstündigen blutigen Gefechte“ beschäftigt und eine aufopfernde Tapferkeit nothwendig gemacht! — Unter solchen Umständen ist es begreiflich, daß man sich in Wien entschlossen hat, die Occupationsarmee noch beträchtlich, wie es heißt, um 32,000 Mann zu vermehren. Nur wenn die Sache schnell und kräftig zu Ende geführt wird, kann größeres Blutvergießen vielleicht noch vermieden werden. — Während im Nordwesten der Halbinsel so die Empörung durch die Türken selber gepflegt wird, hat sich südlich vom Balkan in dem neuen Ost-Rumelien bereits eine Gesellschaft gebildet, um diese bulgarischgestimmte Provinz auch noch von der Türkei loszureißen und mit dem nördlich vom Balkan gelegenen Fürstenthum Bulgarien zu vereinigen.

— Zur Zeit ist die öffentliche Stimmung in Rußland wiederum durch einen politischen Exzeß, welcher diesmal in Odessa stattgefunden hat, in große Aufregung versetzt. In dem Odessaer Kreisgericht wurde in den letzten Tagen über einige politische Verbrecher verhandelt und fand die letzte Sitzung des Gerichtshofes am verflohenen Montag statt. Die Sitzung dauerte bis 9 Uhr Abends und wurde alsdann das Urtheil verkündet. Nach dem Ausspruch der Richter traf den einen Verbrecher, Namens Kowalski, die Todesstrafe. Die übrigen Angeklagten, darunter auch zwei junge Damen, erhielten Zuchthausstrafe eventuell Exil und Haft. Nachdem dieses Urtheil im Gerichtssaal verkündet wurde, brach unter der auf der Straße angesammelten Volksmasse eine starke Bewegung und lautes Murren aus und kurz darauf wurden aus der Menge einige Schüsse auf das Gerichtsgebäude abgefeuert. Infolgedessen wurde sofort Militär requirirt, um die Volksmenge zu zerstreuen; die Soldaten wurden aber mit heftigen Revolvergeschüssen empfangen und vier von ihnen schwer verwundet. Schließlich mußte das Volk den Platz räumen, unter Verlust von Todten und Verwundeten.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 12. August. Die gestrige Feier des 100jährigen Geburtstages des Begründers der deutschen Turnerei Frdr. Ludwig Jahn, bestehend in Reveille, Turnfahrt, Commers und Ball, hat unter reger Betheiligung der Mitglieder des Turnvereins sowie der Turnfeuerwehr ihren programmmäßigen Verlauf genommen. Am Abend waren die Räume des „Deutschen Hauses“ von Festtheilnehmern dermaßen angefüllt, daß für den nächsten Sonntag Abend noch eine kleine Nachfeier beabsichtigt wird.

— Dresden, 9. August. „Bebel gewählt!“ Das ist die große, wenn auch keineswegs erfreuliche Nachricht des Tages. Die heute unter sehr starker Betheiligung der Wahlberechtigten stattgehabte Stichwahl in Altstadt-Dresden ist zu Gunsten des Candidaten der sozialdemokratischen Partei ausgefallen. „Drechslermeister August Bebel hat 11,618 Stimmen erhalten, während auf Minister von Friesen deren nur 10,697 gefallen sind!“ Dies war das Endresultat der Wahlsammenstellung, welches heute Abend kurz vor 9 Uhr in Meinhold's Sälen verkündigt wurde, wo sich die Wähler Friesens in sehr beträchtlicher Anzahl versammelt hatten. Den Vorsitz daselbst führte Staatsanwalt von Mangoldt. Derselbe nahm, während noch die Resultate aus den einzelnen Wahlkreisen eingingen, Veranlassung, das heute vielfach hier aufgetauchte Gerücht, es sei auf den deutschen Reichskanzler, den Fürsten Bismarck, geschossen worden, auf Grund von beim „Dr. F.“ eingezogener Erkundigung als unwahr zu bezeichnen. Wie ungemein stark die heutige Stichwahl die Bevölkerung von Dresden-Altstadt aufregte, das beweist zunächst die Zahl der abgegebenen Stimmen, nahezu 22½ Tausend sind zur Urne geschritten. Auch der außerordentliche zahlreiche Besuch der Versammlung bei Meinhold's wie in der Centralhalle, wo die Sozialisten das Wahlresultat proclamirten, documentirte das rege Interesse der Wählerschaft. Endlich sei erwähnt, daß der weite Altmarkt gegen 9 Uhr Abends dicht besetzt war von Menschengruppen. Sie alle wollten das Wahlresultat wissen und waren der irrigen Meinung, das Ergebniß der heutigen Stichwahl werde im Rathhause zusammengestellt und dann proclamirt. Vergeblich suchten die städtischen Beamten die Leute von ihrem Irrthum zurückzubringen und zum Rathhause gehen zu bewegen. Erst als in der 10. Stunde die „Dr. F.“ und ein Extrablatt der „Dr. Volkstg.“ das Wahlresultat detaillirt brachte, zerstreute sich die Menge. Dresden-Altstadt aber darf sich den 9. August 1878 getrost roth im Kalender anstreichen.

— Das „Berl. Tgbl.“ schreibt noch zur Dresdner Wahl: Die Hauptstadt Sachsens hat sozialdemokratisch gewählt, in Dresden hat Bebel mit 11,618 Stimmen über den Minister Friesen gesiegt, der nur 10,697 Stimmen erhielt. Dieses traurige Resultat ist eine Folge des

Verhaltens der Dresdner Fortschritts-Partei, welche dafür allein verantwortlich zu halten ist. Am 30. Juli haben nämlich Friesen 7267 und der Candidat der Fortschritts-Partei, Walter, 5809 Stimmen erhalten. Diese sich zusammen auf 13,076 beziffernden Stimmen hätten in der Stichwahl ausnahmslos für Friesen abgegeben werden müssen, der dann immer noch mit 1400 Stimmen über Bebel gesiegt hätte. Statt dessen haben sich 1500 Mitglieder der Fortschritts-Partei des Stimmens enthalten, wenn nicht gar viele von diesen Stimmen Bebel zugefallen sind, was bei der Zerfahrenheit der politischen Verhältnisse in Dresden immerhin möglich ist.

— Dresden. Von Sr. Exz. dem Herrn Staatsminister a. D. Frhrn. v. Friesen ist dem „Dr. Journ.“ nachstehende Erklärung zur Veröffentlichung zugegangen:

Dresden, am 9. August 1878.

Ich habe gestern Abend die nachstehende Zuschrift erhalten:

„Herrn Freiherrn von Friesen! Excellenz! Ich ein Advokat und Rotor, immerhin ein Mann, welcher dem gebildeteren Stande angehört, schwäre Ihnen zu, daß, falls Ihnen ein Durchkommen bei der am 10. d. M. stattfindenden Wahl glücken sollte, (was ich sehr bezweifle) ich Ihnen, bevor Sie nach Berlin gehen, die Beine brechen lasse!!! Dies schwöre ich — bei Allem was mir heilig ist!!!“

„Wähnen Sie nicht, daß ich ein Demokrat bin, nein! Aber die Ehre eines geachteten Bürgers in den Noth zu treten, ist feig und erbärmlich.“

C. L.——s.“

Ich veröffentliche diese Zuschrift — die ich außerdem mit der ihr gebührenden Verachtung ignorirt haben würde — nur ihrer letzten Worte wegen, die auf ein möglicher Weise weiter verbreitetes Mißverständnis hinzudeuten scheinen, welches ich beseitigen möchte. Ich erkläre daher, daß ich, abgesehen von der Wahlrede, welche ich am 23. v. M. gehalten habe und welche später gedruckt worden ist, mich von jeder Betheiligung an dem weiteren Wirken für meine Wahl grundsätzlich fern gehalten, auf keinen der zahlreichen, persönlichen Angriffe gegen mich geantwortet, zur Unterstützung meiner Wahl oder zur Bekämpfung der Wahl der Gegenkandidaten nichts veröffentlicht und von Dem, was in dieser Beziehung von Anderen veröffentlicht worden ist, mit Ausnahme eines einzigen Falles, in welchem auf meine Ermächtigung ausdrücklicher Bezug genommen worden, erst nach dem erfolgten Drucke Kenntniß erhalten habe.

Richard Freiherr von Friesen.

— Der aus Leipzig nach der bereits gemeldeten Ermordung des dortigen Kaufmanns Keskari flüchtig gewordene Sohn des Ermordeten hat sich in einem Dresdner Hotel mittelst eines Pistolenschusses selbst zu entleiben versucht, sich hierbei jedoch nicht lebensgefährlich verwundet und ist nach erfolgter Verhaftung bereits auf Reclamation des Leipziger Gerichts, als jenes Nordes dringend verdächtig, dorthin abgeliefert worden.

— Kamenz. Das Vorkommen von zwei trichinösen Schweinen kurz hintereinander hat hier eine ziemliche Erregung und Furcht vor dem Genuße des Schweinefleisches hervorgerufen.

— Die Tagesordnung zur Sitzung des Kreis Ausschusses zu Zwickau, Mittwoch, den 14. August 1878, Vormittags 12 Uhr enthält Folgendes: 1) Dispensationserteilung von § 53 Abs. 2 der revidirten Städte-Ordnung bezüglich der Gemeindevahlen in Ober- und Unterwiesenthal. 2) Uebernahme einer dauernden Verbindlichkeit auf die Stadtgemeinde Meerane durch Annahme einer Stiftung des Fabrikant E. K. Friedrich daselbst. 3) Besuch des Dr. med. Silberstein in Reichenbrand um Genehmigung zur Errichtung einer Heilanstalt für Lungenkranke in Siegmars. 4) Recurse v. Hübners und 4 Genossen in Meerane gegen ihre Abschätzung zu den Communanlagen. 5) Recurs des Lohgerber August Staus in Reichenbach gegen seine Abschätzung zu den Communanlagen. 6) Recurs des Schnitthändler C. F. Knabe in Reichenbach gegen seine Abschätzung zu den Communanlagen. 7) Recurs der Firma: „August Weiß u. Co.“ in Reichenbach gegen die Abschätzung zu den Communanlagen. 8) Recurs Robert Ilgens in Schneeberg gegen seine Abschätzung zu den Communanlagen. 9) Recurs der Chemnitzer Baugesellschaft bezüglich ihrer Abschätzung zu den dortigen Communanlagen. 10) Differenzen zwischen verschiedenen Ortsarmenverbänden.

— Dederan. Am voriechten Sonntag Nachmittag haben 3 Schuljungen aus Thiemendorf mehrere Steine auf die Eisenbahnschienen zwischen Thiemendorf und Dederan gelegt, um dadurch das Entgleisen der von Dederan kommenden, rückwärts fahrenden Vorspannmaschine des 2-Uhr-Zugs (nach Dresden) herbeizuführen. Glücklicherweise wurde dieser Frevel vereitelt, die Maschine fuhr ohne zu entgleisen über drei dieser Steine weg und wurde dann sofort zum Stehen gebracht, wobei der mitfahrende Herr Bahnmeister Pilz aus Falkenau hinter der Brückenböschung zwei Jungen liegen sah; sofort wurden diese festgehalten und gestanden dann auch, daß ein Dritter die Steine auf ihr Geheiß auf die Schienen gelegt habe. Die Jungen im Alter von 13 Jahren werden einer exemplarischen Bestrafung nicht entgehen.

— Die Einführung der neuen Eisenbahnfrachtbriefe wird am 1. Januar 1879 erfolgen. Die Feststellung des Formulars erfolgt im Wesentlichen nach den Anträgen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen und nach Anhörung des Ausschusses des deutschen Handeltages bezw. der deutschen Handelskammern, sowie nach Verständigung mit der österreichisch-ungarischen Regierung.

Die ältesten Feuerzeuge.

Von Dr. Otto Buchner.

(Schluß).

Eine Stelle bei Plinius zeigt, daß der Feuerbohrer noch in sehr später Zeit auch zu Profanzwecken Verwendung fand. Es heißt da: „Holz wird mit Holz gerieben, und durch das Reiben entsteht Feuer, welches in trockenem Junder aufgenommen wird. Nichts eignet sich dazu besser als Ephen und Lorbeer, ersterer um gerieben zu werden, der an-

dere u
Schling
weisen,

namen
Volksg
schende
weise
hannis
dieselbe
ser We
Nothfe
in bes
sagt da
den W
fortge
nach
vorgeg

Spruch
doch er
Erzeug
brauch
Holzrei
Bohrer
schieder
Mytho
juleiten

Aus d
punkt,
Doch k
der N
Stahl
die unt
gedeute
Septze
hierfür
auf gu
Doch k
aber d
liche B
ten dar
darau

mäßige
ständig
Zwecke
ein reg
auch d
werden
schlöffe
doch d
So erh
1687.
zum G
hölzern
Feder
unterge
schlag
ung he

Wäffe
aufgefo

prakt.

Bed
empfe